

## William Q. Judge

### Die Theosophie im Allgemeinen

Als Hauptorganisator und Vorsitzender des Theosophischen Kongresses des Parlaments, der vom 15. bis 17. September im Kunstinstitut von Chicago stattfand, bereitete TS-Vizepräsident W. Q. Judge die "Präsentation der Theosophischen Gesellschaft" für den von John Henry Barrows herausgegebenen offiziellen Bericht des Parlaments vor. Die folgende, leicht gekürzte Fassung ist aus Lucifer, 15. Dezember 1893, S. 274-7, entnommen.

Die Theosophie postuliert ein ewiges Prinzip, genannt das Unbekannte, das niemals erkannt werden kann, außer durch seine Manifestationen. Dieses ewige Prinzip ist in jedem Ding und jedem Wesen und ist es auch; es manifestiert sich periodisch und ewig und zieht sich wieder aus der Manifestation zurück.

In dieser Ebbe und Flut schreitet die Evolution voran und ist selbst der Fortschritt der Manifestation.

Das wahrgenommene Universum ist die Manifestation dieses Unbekannten, einschließlich Geist und Materie, denn die Theosophie vertritt die Auffassung, dass diese nur die beiden entgegengesetzten Pole des einen unbekannten Prinzips sind.

Sie existieren nebeneinander, sind weder getrennt noch voneinander trennbar, oder, wie die Hindu-Schriften sagen, es gibt kein Teilchen der Materie ohne Geist und kein Teilchen des Geistes ohne Materie. Indem sie sich manifestiert, unterscheidet sich die Geist-Materie auf sieben Ebenen, von denen jede auf dem Weg hinunter zur Ebene unserer Sinne dichter ist als ihre Vorgängerin, wobei die Substanz in allen dieselbe ist und sich nur im Grad unterscheidet.

Aus dieser Sicht ist das gesamte Universum lebendig, kein einziges Atom davon ist in irgendeiner Weise tot. Es ist auch bewußt und intelligent, wobei sein Bewußtsein und seine Intelligenz auf allen Ebenen vorhanden sind, obwohl sie auf dieser Ebene verdunkelt sind.

Auf dieser unserer Ebene fokussiert sich der Geist in allen Menschen, die es zulassen wollen, und die Weigerung, ihn zuzulassen, ist die Ursache von Unwissenheit, Sünde, aller Sorgen und Leiden. In allen Zeitaltern haben einige diesen hohen Zustand erreicht, sind zu Göttern geworden, nehmen aktiv am Werk der Natur teil und fahren von Jahrhundert zu Jahrhundert fort, ihr Bewusstsein zu erweitern und den Umfang ihrer Regierung in der Natur zu vergrößern.

Dies ist die Bestimmung aller Wesen, und daher postuliert die Theosophie von Anfang an diese Vervollkommenung der Rasse, beseitigt die Vorstellung einer angeborenen, nicht regenerierbaren Schlechtigkeit und bietet einen Zweck und ein Ziel für das Leben an, das mit den Sehnsüchten der Seele und mit ihrer wahren Natur übereinstimmt und gleichzeitig dazu neigt, den Pessimismus mit seinem Begleiter, der Verzweiflung, zu zerstören.

In der Theosophie wird die Welt als das Produkt der Evolution des Prinzips betrachtet, von dem die Rede ist, ausgehend von den alleruntersten ersten Lebensformen, die von intelligenten, vervollkommeneten Wesen aus anderen und älteren Evolutionen geleitet wurden, und die auch aus den Egos oder individuellen Geistern zusammengesetzt sind, für die und von denen sie ausgeht.

Daher gilt der Mensch, wie wir ihn kennen, als bewusster Geist, als Blüte der Evolution, mit anderen und niedrigeren Klassen von Ichs unter ihm in den niedereren Reichen, die jedoch alle aufsteigen und dazu bestimmt sind, eines Tages auf der gleichen menschlichen Stufe zu stehen wie wir jetzt, wobei wir dann noch höher stehen.

Da das Bewusstsein des Menschen auf diese Weise vollkommener ist, kann er von einer zur anderen der genannten Unterscheidungsebenen übergehen. Das Ziel der Evolution besteht dann darin, ihm ein vollständiges Selbstbewusstsein zu geben, damit er im Fortschritt des Universums zu höheren Stufen übergehen kann. Seine Evolution, nachdem er auf die menschliche Stufe gekommen ist, dient dazu, Erfahrungen zu sammeln und die verschiedenen Ebenen der Materie, mit denen er zu tun hat, so zu erheben und zu läutern, dass die Stimme des Geistes voll gehört und verstanden werden kann.

Er ist ein religiöses Wesen, weil er ein Geist ist, der in Materie eingehüllt ist, die ihrerseits ihrem Wesen nach geistig ist. Da er ein Geist ist, braucht er Mittel, um mit allen Ebenen der Natur, die zur Evolution gehören, in Berührung zu kommen, und diese Mittel sind es, die aus ihm ein kompliziertes, zusammengesetztes Wesen machen, das zu Irrtümern neigt, aber gleichzeitig fähig ist, sich über alle Täuschungen zu erheben und den höchsten Platz zu erobern. Er ist im Kleinen das Universum, denn er ist als Geist, der sich durch sieben Unterscheidungen vor sich selbst offenbart. Deshalb wird er in der Theosophie als ein siebenfaches Wesen bezeichnet.

Die christliche Einteilung in Körper, Seele und Geist ist zwar insoweit zutreffend, wird aber den Problemen des Lebens und der Natur nicht gerecht, es sei denn, man betrachtet diese drei Bereiche jeweils als aus anderen zusammengesetzt, was die mögliche Gesamtzahl auf sieben erhöhen würde, was nicht der Fall ist.

Der Geist steht allein an der Spitze, dann kommt die spirituelle Seele oder Buddhi, wie sie im Sanskrit genannt wird. Diese hat mehr Anteil am Geist als alle anderen und ist mit Manas oder dem Verstand verbunden. Diese drei sind die wirkliche Dreifaltigkeit des Menschen, der unvergängliche Teil, das wirkliche denkende Wesen, das auf der Erde in den anderen und dichteren Vehikeln durch seine Evolution lebt.

Die Ebene der Begierden und Leidenschaften, die mit dem Tierreich geteilt wird, ist in der Reihenfolge ihrer Qualität niedriger, sie ist unintelligent und der Erzeuger der Unwissenheit, die aus der Verblendung hervorgeht. Sie ist vom Willen und vom Urteilsvermögen unterschieden und muss daher ihren eigenen Platz erhalten.

Auf dieser Ebene manifestiert sich das grobe Leben nicht als Geist, von dem es seine Essenz ableitet, sondern als Energie und Bewegung auf dieser Ebene. Da es der gesamten objektiven Ebene gemeinsam ist und überall vorkommt, ist es auch für sich selbst zu betrachten, wobei der vom Menschen genutzte Teil beim Tod des Körpers aufgegeben wird.

Als letztes, vor dem objektiven Körper, kommt das Modell oder Doppel des äußeren physischen Gehäuses. Dieser Doppelkörper ist der Astralkörper, der zur Astralebene der Materie gehört, nicht so dicht ist wie die physischen Moleküle, aber zarter und viel stärker und auch beständiger.

Es ist das Original des Körpers, das es den physischen Molekülen erlaubt, sich darauf zu arrangieren und zu zeigen, das ihnen erlaubt, von Tag zu Tag zu gehen und zu kommen, wie sie es bekanntlich tun, aber immer die feste Form und Kontur beibehält, die durch das astrale Doppel im Inneren gegeben ist.

Diese unteren vier Prinzipien oder Hüllen sind der vergängliche Teil des Menschen, nicht er selbst, sondern in jeder Hinsicht das Instrument, dessen er sich bedient, das in der Stunde des Todes wie ein altes Kleidungsstück abgelegt und bei jeder neuen Geburt aus dem allgemeinen Reservoir wieder aufgebaut wird.

Die Dreifaltigkeit ist der wirkliche Mensch, der Denker, die Individualität, die von Haus zu Haus geht und bei jeder Wiedergeburt Erfahrungen sammelt, während sie je nach ihren Taten leidet und genießt - sie ist der eine zentrale Mensch, die lebendige Geist-Seele.

Dieser geistige Mensch, der schon immer existiert hat, der eng mit der Evolution verbunden ist, der

vom Gesetz von Ursache und Wirkung beherrscht wird, weil er selbst dieses Gesetz ist, und der darüber hinaus auf dieser Ebene verschiedene Charaktere, Fähigkeiten und Möglichkeiten aufweist, muss seine Anwesenheit erklären, während die festgestellten Unterschiede erklärt werden müssen.

Die Lehre von der Reinkarnation tut all dies.

Sie besagt, dass der Mensch als Denker, der aus Seele, Verstand und Geist besteht, einen Körper nach dem anderen in einem Leben nach dem anderen auf der Erde einnimmt, die der Schauplatz seiner Entwicklung ist, und wo er nach den Gesetzen seines Wesens diese Entwicklung vollenden muss, sobald sie begonnen hat. In jedem Leben ist er den anderen als eine Persönlichkeit bekannt, aber in der ganzen Ewigkeit ist er ein einziges Individuum, das in sich eine Identität fühlt, die nicht von Namen, Form oder Erinnerung abhängt.

Diese Lehre ist die eigentliche Grundlage der Theosophie, denn sie erklärt das Leben und die Natur. Sie ist ein Aspekt der Evolution, denn sie bedeutet Wiederverkörperung, und da die Evolution ohne Wiederverkörperung nicht weitergehen könnte, ist sie die Evolution selbst, angewandt auf die menschliche Seele.

Sie ist aber auch eine Lehre, an die man zur Zeit Jesu glaubte und die in der Frühzeit des Christentums gelehrt wurde und die heute für diese Religion ebenso notwendig ist wie für jede andere, um Texte zu erklären, um die Gerechtigkeit Gottes mit dem rauen und unbarmherzigen Aspekt der Natur und des Lebens für die meisten Sterblichen in Einklang zu bringen und um ein mit der Vernunft wahrnehmbares Licht auf alle Probleme zu werfen, die uns auf unserer Reise durch diese Welt quälen.

Der gewaltige und nach jeder anderen Lehre ungerechte Unterschied zwischen dem Wilden und dem zivilisierten Menschen, sowohl was die Fähigkeiten, den Charakter als auch die Möglichkeiten betrifft, kann nur durch diese Lehre verstanden werden, und wenn wir zu unserer eigenen Schicht kommen, können die Unterschiede derselben Art nur so erklärt werden.

Sie rechtfertigt die Natur und Gott, und beseitigt den Makel der Religion, der von Menschen verursacht wurde, die Glaubenssätze aufgestellt haben, die den Schöpfer als Dämon darstellen.

Das Leben und der Charakter eines jeden Menschen sind das Ergebnis seiner früheren Leben und Gedanken. Jeder ist sein eigener Richter, sein eigener Henker, denn es ist seine eigene Hand, die die Waffe schmiedet, die für seine Bestrafung wirkt, und jeder erreicht durch sein eigenes Leben die Belohnung, steigt zu Höhen des Wissens und der Macht auf, zum Wohle aller die hinter ihm zurückbleiben mögen. Nichts wird dem Zufall, der Gunst oder der Parteilichkeit überlassen, sondern alles steht unter der Herrschaft des Gesetzes.

Der Mensch ist ein Denker, und durch seine Gedanken schafft er die Ursachen für Leid oder Glückseligkeit; denn seine Gedanken erzeugen seine Taten. Er ist das Zentrum für jede Störung der universellen Harmonie, und zu ihm als Zentrum muss die Störung zurückkehren, um ein Gleichgewicht herzustellen, denn die Natur arbeitet immer auf Harmonie hin.

Der Mensch ist immer mit einer Reihe von Gedanken beschäftigt, die bis in die ferne Vergangenheit zurückreichen und ständig Aktion und Reaktion hervorrufen. Er ist also für alle seine Gedanken und Handlungen verantwortlich, und darin liegt seine vollständige Verantwortung; sein eigener Geist ist die Essenz dieses Gesetzes und sorgt für immer für den Ausgleich jeder Störung und für die Korrektur aller Auswirkungen.

Dies ist das Gesetz des Karmas oder der Gerechtigkeit, das manchmal auch als ethisches Gesetz der Verursachung bezeichnet wird. Es ist den christlichen Schriften nicht fremd, denn sowohl Jesus als auch der heilige Paulus haben es klar formuliert.

Jesus sagte;

wir sollten so gerichtet werden, wie wir gerichtet haben, und sollten das Maß empfangen, das anderen zugemessen wird.

Der heilige Paulus sagte:

"Brüder, lasst euch nicht täuschen, Gott lässt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten."

Und dieses Säen und Ernten kann nur unter den Lehren von Karma und Reinkarnation möglich sein.

Aber was ist mit dem Tod und der Zeit danach? Ist der Himmel ein Ort oder ist er es nicht?

Die Theosophie lehrt, wie man es in allen heiligen Büchern findet, dass die Seele nach dem Tod eine Ruhepause einlegt. Das ergibt sich aus ihrer eigenen Natur.

Sie ist ein Denker und kann während des Lebens weder alle, noch auch nur einen kleinen Teil der Myriaden von Gedanken, die sie hegt, erfüllen und ausführen. Wenn sie daher beim Tod den Körper und den Astralleib abwirft und von den Leidenschaften und Begierden befreit wird, haben ihre natürlichen Kräfte sofort die Oberhand und sie denkt ihre Gedanken auf der Seelenebene aus, gekleidet in einen feineren Körper, der für diese Existenz geeignet ist. Dies wird Devachan genannt.

Es ist genau der Zustand, der zu den Beschreibungen des Himmels geführt hat, die allen Religionen gemeinsam sind, aber diese Lehre ist in der buddhistischen und der hinduistischen Religion sehr klar formuliert.

Es ist eine Zeit der Ruhe, denn da der physische Körper abwesend ist, steht das Bewusstsein nicht in dem vollständigen Kontakt mit der sichtbaren Natur, der auf der materiellen Ebene möglich ist. Aber es ist eine reale Existenz und nicht illusionärer als das irdische Leben; es ist der Ort, an dem sich die Essenz der Gedanken des Lebens, die so hoch waren, wie es der Charakter erlaubte, ausdehnt und von der Seele und dem Verstand aufgefangen wird.

Wenn die Kraft dieser Gedanken völlig erschöpft ist, wird die Seele wieder auf die Erde zurückgezogen, in die Umgebung, die ihr hinreichend ähnlich ist, um ihr die richtige weitere Entwicklung zu ermöglichen.

Dieser Wechsel von Zustand zu Zustand geht weiter, bis sich das Wesen durch wiederholte Erfahrungen über die Unwissenheit erhebt und in sich selbst die tatsächliche Einheit aller geistigen Wesen erkennt. Dann geht es zu höheren und größeren Stufen auf dem evolutionären Weg über.

Die Theosophie stellt keine neue Ethik vor, da sie davon ausgeht, dass die richtige Ethik immer dieselbe ist. Aber in den Lehren der Theosophie findet man die philosophische und vernünftige Grundlage für die Ethik und die natürliche Durchsetzung dieser Ethik in der Praxis.

Universelle Brüderlichkeit ist das, was dazu führt, dass man anderen das tut, was man möchte, dass sie einem selbst tun, und dass man seinen Nächsten liebt wie sich selbst - was von allen Lehrern in den großen Religionen der Welt als richtig erklärt wird.

William Q. Judge

---

*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold,  
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft,  
Pasadena, Californien, USA*